



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**Wir feiern das wunderbare Fest der Gegenwart des Herrn  
im Geheimnis der Eucharistie**

**15.06.2006**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.17a.6

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-8578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-8578)

Fronleichnam , Hoch-Rum , 15. Juni 2006, 9,00 h

Wir feiern heute das wunderbare Fest der Gegenwart des Herrn im Geheimnis der Eucharistie . Vor 800 Jahren kamen in der Kirche irri-ge Ansichten über das Sakrament des Altars auf , die , die die Präsenz Jesu bezweifelten oder verdunkelten : die große Theologie- wie Thomas von Aquin - hat darauf geantwortet . Aber es gab auch eine Antwort der tieffrommen Kreise , der "Stillen im Lande" . Vor allem waren es Frauen in Belgien , allen voran die heilige Juliane von Lüttich , die nun die Anbetung des Allerheiligsten Sakraments geübt haben - und aus diesen Bestrebungen wuchs das Fronleichnamsfest .

Man könnte wohl sagen , daß das betende Sich-Versenken in die heilige Gegenwart Jesu heute aktuell ist wie eh und je . Wir spüren doch alle , daß dieses Wort Jesu "Das ist mein Leib " , " das ist mein Blut " , immer wieder eine Herausforderung an den persönlichen Glauben ist . Es geht auch mir so , der ich dieses Geheimnis doch täglich durch ein ganzes Leben feiere , daß man hie und da die ganze Zumutung spürt , die an den Glauben hier gestellt werden . Diese Nähe des Herrn ist doch ungläublich , nicht zu durchschauen, nicht auszudenken . Und doch ist uns das göttliche Geheimnis nie so nahe wie dem Brot und in dem Wein , in dem sich der Gottmensch , in dem sich Zeit und Ewigkeit verbirgt . Aber unser Denken ist überfordert , wenn wir dieses "Ja, ich glaube " aussprechen .

Als ich das letzte Jahr als Bischof im Amt war , kam eines Tages jener Universitätsprofessor zu mir , der in der NASA in Amerika die Berechnung des ganzen Mondfluges unter sich hatte . Er hat zu mir gesagt " Ich bin katholisch aufgewachsen - aber ich muß Ihnen ganz offen sagen - mit den Formulierungen der Kirche über die Gegenwart Jesu im Sakrament komme ich als moderner Naturwissenschaftler nicht zurecht . Da heißt es in den mittelalterlichen Definitionen des dogmas , Jesu sei in der Substanz des Brotes , aber Aussehen , Geschmack , Farbe , Form - das alles haben sie die Akzidentien genannt - das sei also genau wie beim Brot . Nun muß ich Ihnen sagen , daß ein moderner Naturwissenschaftler , der in die Geheimnisse der Materie eindringt , mit "Substanz und "Akzidentien" nichts anfangen kann . Es gibt keine "Substanz " des Brotes . ... " Ich habe ihm gesagt : "Ich verstehe Ihre Schwierigkeit sehr gut - aber sehen Sie , die Kirche wollte nicht irgendwelche philosophischen Begriffe des Mittelalters zum Glaubenssatz machen . Das war die Sprache , die ihr damals zur Verfügung stand . Es kommt allein darauf an , was die Kirche sagen wollte - mit dem Blick auf die Worte Jesu beim Abendmahl : Jesus Christus ist wirklich da , nicht nur symbolisch , nicht nur bildlich , nicht nur in unserer Einbildung oder Vorstellung , sondern real , . Aber diese Wirklichkeit, diese Realität kann keine Naturwissenschaft erfassen , keine Chemie nachweisen , keine Physik überprüfen , keine Mathematik berechnen . Diese Wirklichkeit Jesu im Sakrament liegt jenseits aller Naturwissenschaft . Daraufhin hat der Professor gesagt : Damit habe ich keine Schwierigkeit . Ich bilde mir absolut nicht ein , daß die Naturwissenschaft die ganze Wirklichkeit erfaßt....

So geht es auch heute immer wieder um das Ringen und das rechte Sprechen und das rechte Glauben rund um dieses Geheimnis.

Das Fest der Anbetung hat sich dann im Lauf der Jahrhunderte in der Volksfrömmigkeit entfaltet , in den Prozessionen, in Altären , Segensgebeten , Gesängen, Musik , Blasmusik , Blumenschmuck an den Häusern Glockengeläute. In Österreich ziehen die Prozessionen durch Städte und über felder , auf den Seen der Heimat gibt es Schiffsprozessionen ,

und mancherorts treffen sich Reiter zur Prozession . Hie und ist wie bei allen festen , auch die Gefahr gegeben , daß die Sache zu folkloristisch und veräußerlicht wird , so wie einmal ein besonders rühriger Fremdenverkehrsverband gemeint hat , man sollte doch eine Prozession veranstalten , weil das die Gäste gerne sehen .... Aber im Ganzen ist heutedoch um Fronleichnam der Glaube am Werk : E r i s t d a !

Vielleicht ist es auch gut , sich daran zu erinnern , wie die die eucharistische Prozession eigentlich entstanden ist . Sie hat ihren Ursprung im Brauch der Alten Kirche , das Allerheiligste mit Gebet und Lied zu begleiten , wenn es zum Kranken getragen wurde ! . Und so muß der schöne Satz " E r i s t d a " eigentlich ergänzt werden mit " U n d e r w i l l z u u n s " Jesus ist nicht gekommen , um in strahlenden Monstranzen und goldenen Kelchen zu bleiben - er ist gekommen , weil er bei Dir und bei mir , weil er in unserem Herzen sein will , weil er sich mit uns vereinen will und für uns Kraft und Trost sein möchte. Diese Sehnsucht hat Jesus von der ersten Stunde an in dieses Geheimnis hineingelegt . Wie er sich mit den Jüngern zum Abendmahl niederließ, hat er gesagt : "Mit großer Sehnsucht habe ich mich danach geseht, dieses Osterlamm mit euch zu feiern ....

So verkünden heute die Glocken über das Land : Der Herr ist da und er will sich uns schenken , denn er ist nur für uns da. Und so sagen wir mit einer neuen Ergriffenheit : Hochgelobt und gebenedeit sei das Allerheiligste Sakrament des Altars ...